



TECHNICS FÜR ALLE!

Jetzt gibt's keine Ausreden mehr! Mit dem neuen **SL-1500C** präsentiert **Technics** einen Rundum-sorglos-Plattenspieler für alle, die gut Vinyl hören wollen, ohne sich um das Drumherum zu scheren.

Von Matthias Böde

Ach, da brauch' ich ja noch einen Tonabnehmer.“ „Mein Verstärker hat keinen Phono-Eingang.“ „Einstiegspreis 1500 Euro? Hab ich grad nicht!“ „Disco-Look – nein danke!“ Vielleicht liebäugeln Sie, liebe Leser, ja schon längst mit einem der neuen Technics-Plattenspieler, die seit 2016 für Furore sorgen, haben aber bisher stets irgendeinen Grund gefunden, um sich vor der Anschaffung zu drücken.

Das wird beim brandneuen SL-1500C richtig schwierig. Denn der

fügt sich mit seinem zurückhaltenden Design ohne Stroboskop-Punkte auf dem abgeflachten Plattentellerrand, Schieberegler und ausfahrbarer Disco-Beleuchtung in jedes gediegenere Wohnumfeld ein. Um einen passenden Tonabnehmer muss sich der Besitzer dabei nicht kümmern. Anders als die übrigen Technics-Dreher bringt der schön schlichte Japaner diesen gleich mit. Und für den Fall, dass dem heimischen Amp der notwendige Phono-Zweig fehlen sollte: Den hat der SL-1500C ebenfalls an Bord. Trotz dieses

Wer den Phono-Eingang am Verstärker nutzen will, verwendet „Phono Out“ (l.). Ist der interne Phono-Pre aktiviert, gehört das Kabel an „Line Out“ (r.). „Auto Lift“ hebt den Abtaster am Ende aus der Rille.



prallen Ausstattungspakets bleibt sein Preis haarscharf unterhalb der 1000-Euro-Marke. Plattenhörer, was willst du mehr?

Kann doch gar nicht sein, oder? Kann doch sein! Und obendrein ist an Technics' Neuem alles drin und dran, was wir schätzen: der ultragenau, quarzgesteuerte Direktantrieb mit kurzer Hochlauf- und Abbremszeit, das stabile Spritzguss-Chassis, das mittels ABS, einem in diesem Fall obendrein glasfaserverstärkten Spezialkunststoff, quasi als „Antiblockiersystem für Resonanzen“ versteift und beruhigt wird, der präzise gefertigte wie spielfrei gelagerte S-Tonarm oder der zweischichtige Teller aus Aluminium mit dicker Kautschukmatte auf der Unterseite, die ihn und damit die Schallplatte vor Vibrationen schützt.

Phono-Pre intern oder extern?

Die Liste ließe sich fast beliebig erweitern, wobei der Direktantriebsmotor mit Single-Rotor natürlich das Herz- und Sahnestück des Drehers ist. Dessen Stator kommt ohne Eisenkerne aus, was das gefürchtete Rastmoment im Vortrieb beseitigen soll, das negative Folgen für das Timing haben kann, weil es zu Unruhe im Klangbild führt. Das effektive Drehmoment des Motors soll so in Verbindung mit der dank perfektionierter Umlaufdetektion ausgebufften Motorsteuerung mit gleichmäßigem Schub auf den samt Gummiauflage 2,2 Kilogramm

Bei abgehobenem Teller ist die Magnetscheibe des Antriebs erkennbar. Der Teller hat auf seiner Unterseite eine dämpfende Kautschukschicht.

schweren Teller wirken. Dass dieses System erfahrungsgemäß über viele Jahre störungs- und wartungsfrei läuft, ist ein weiterer Vorzug.

Der SL-1500C ist zügig aufgebaut. Das Aufsetzen des Tellers, auf dessen Unterseite die Magnetscheibe des Antriebs sitzt, ist ein Kinderspiel. Auch deshalb, weil der MM-Tonabnehmer – es handelt sich um das vielfach bewährte 2M Red mit elliptischem Diamanten des dänischen Spezialisten Ortofon, das solo 110 Euro kostet – fix und fertig in der Headshell vormontiert wurde, die somit nur noch per Überwurfmutter am Arm befestigt

An Technics' Neuem ist alles drin und dran, was wir schätzen. Obendrein ist der SL-1500C zügig aufgebaut

werden muss. Das Einstellen der Auflagekraft ist ebenfalls ein Klacks.

Dann gilt es zu entscheiden, in welchem Modus man den Technics betreiben möchte. Entweder wie einen ganz normalen Plattenspieler am Pho-



Stichwort

Phono-Amp

Korrekt spricht man vom „Entzerrer/Vorverstärker“. Da die elektrischen Ströme aus einem Tonabnehmer extrem klein sind, müssen sie speziell vorverstärkt werden. Außerdem sind Bässe und Höhen nicht gleich laut in die Rille geschnitten, weshalb bei der Wiedergabe eine spiegelbildliche Entzerrung erfolgt, die alle Schallanteile wieder ins korrekte Verhältnis zueinander setzt.

Unterhalb des Hauptschalters (u.) sitzt die große „Start-Stop“-Taste, daneben die Knöpfe für die Geschwindigkeiten von 33, 45 oder gar 78 Touren.





Der penibel verarbeitete Tonarm aus Aluminium ist extrem leichtgängig und lässt sich nach dem Lösen des Arretierungshebels **1** in der Höhe verstellen. Wer öfters die Abtaster wechselt, kann sich dabei an einer Skala **2** orientieren.



Erste Wahl

Unter den günstigeren MM-Abtastern nimmt das auch von Technics als Erstausrüstung zum SL-1500C gewählte Ortofon 2M Red eine Spitzenposition ein. Kein Wunder, dass es unter den Plattenspielerherstellern so beliebt ist.

no-MM-Eingang des Verstärkers oder mithilfe des internen Phono-Amps als „Stand alone“-Dreher, der dann etwa wie ein CD-Spieler angeschlossen wird. Für beide Alternativen steht je ein Paar Cinch-Buchsen im versenkten Anschlussfeld bereit, und man muss zugleich einen kleinen Schiebeschalter in die „On“-Position bringen.

Ein zweiter Schieber aktiviert eine Automatik, die den Abtaster zum Beispiel am Ende von Ravels „Bolero“ nach wenigen Sekunden aus der Auslaufrille hebt, was im Falle des unbeaufsichtigten Spielens – vielleicht ist man ja auch gerade an die Couch gefesselt –

unnötigen Verschleiß verhindern soll. Allerdings folgt der Tonarmlift dann beim nächsten Absenken nur widerwillig, weil die Liftautomatik per sanftem Druck zurückgestellt werden will.

Wie seine größeren Brüder verfügt auch der SL-1500C über eine praktische Höhenverstellung für den Tonarm. Aber Achtung, die ist tricky! Während sie bei Technics-Drehern traditionell mittels eines großen, die Tonarmbasis umschlingenden Rads funktioniert, das man behutsam dreht, muss man hier nach dem Lösen des kleinen Arretierungshebels an dieser ziehen. Das ist so ungewöhnlich, dass selbst die ansonsten vorbildliche Bedienungsanleitung nicht Bescheid weiß und die Sache falsch darstellt, sodass man ebenso verzweifelt wie vergeblich „am Rad dreht“.

Wer den SL-1500C, der allenfalls in kleinen Details Qualitätsunterschiede zu den größeren Brüdern aufweist, frisch ausgepackt und aufgestellt hat, wird bei den ersten Tönen denken: „Hui, der geht aber ab!“ Tatsächlich bot Technics' Kleinster von Beginn an kernige Dynamik und straffen Bass. Die ungestüme Impulsivität ging allerdings einher mit einem betont straffen, schlanken Timbre, dem es an Wärme und Verbindlichkeit mangelte. Doch keine Bange, diese stellen sich mit fortschreitender Spielzeit ein. Wer die interne Phono-Vorstufe nutzt, der sollte den Japaner außerdem einfach mal bei ruhendem Antrieb ein, zwei Tage lang eingeschaltet stehen lassen, sodass die Entzerrer/Vorverstärkerstufe unter Strom bleibt, was ihrem Klang hörbar guttut.

DIE TECHNICS-FAMILIE

Die Erfolgsstory der neuen Technics-Plattenspieler ist fast beispiellos: 2016 traten der limitierte SL-1200GAE und kurz darauf der technisch weitestgehend identische G die Sensation los. Optisch bis zur Verwechselbarkeit an die legendären Modelle der 1200er-Serie angelehnt, war technisch vom aufwendigen Direktantrieb über den Plattenteller bis hin zum Tonarm alles neu. Abschreckend wirkte da höchstens der satte Preis von 3500 Euro – ohne Tonabnehmer.

Den reduzierte ein Jahr später der auch in Schwarz als SL-1210GR erhältliche SL-1200GR (o.), der in manchen Teilen deutlich abgespeckt ist, was den Antrieb wie auch das Tonarmrohr betrifft, das nicht mehr aus Magnesium, sondern Aluminium besteht. Auch beim Teller wurden Abstriche gemacht. Doch er ist der heimliche Star des Technics-Ensembles, weil er ohne Abtaster nur 1500 Euro kostet, klanglich jedoch viel dichter am großen Bruder dran ist, als vermutet.

Ultimativ ist der 45 Kilogramm schwere SL-1000R (u.) mit externem Netzteil und superber Klangqualität. Er residiert unter den Referenzen der FONO FORUM-Schwesterzeitschrift STEREO und kostet „nackt“ um 16.000 Euro. Der aktuelle „Standard-DJ-Dreher“ heißt SL-1210 MK7 und kostet knapp 900 Euro. (Klingklang/Parlaphone Blu-ray + DVD)



Zum Lieferumfang des SL-1500C gehört eine flache Staubschutzhaube mit charakteristischer Wölbung unter dem Tonarmsockel.



Auch danach bleibt die Wiedergabe bis in die tiefen Lagen sehnig und durchgezeichnet, wird aus dem SL-1500C kein Schönfärber. Doch beherrscht er dann auch die milderen Gangarten, und das zuvor recht kurzatmige Timing gewinnt an Gelassenheit wie Gleichmut. Gut zu hören etwa bei Chadwicks mal schmissigem, mal introvertiert nach innen gekehrten Orchesterstück „Jubilee“, das nach furiosen Auftakt in feierlich-elegische Inbrunst verfällt. Muss der Plattenspieler im anfänglichen Tumult trotz des dabei von ihm geforderten energischen Zugriffs die Übersicht und Contenance wahren, sollte er nun nicht den Faden verlieren, darf die musikalische Spannung nicht hopsgehen.

Dralle, strahlende Klangbilder

Das ist für keinen Dreher einfach und für einen, der voll ausgestattet unterhalb der 1000-Euro-Grenze zu bleiben hat, schon gar nicht. Doch der Technics zog sich mehr als achtbar aus der Affäre, indem er seine strahlenden Höhen nicht überzog – die im Frequenzgang erkennbare leichte Absenkung der obersten Lagen spielte keine Rolle – und die getragenen Passagen mit Geschmeidigkeit meisterte. Dazu ist es notwendig, den Technics netzphasenseitig korrekt anzuschließen, da er sonst zu vordergründig, ja sogar leicht rau tönt.

Ein schillerndes Spektakel aus lebendigen Details und groovender Rhythmik bot der SL-1500C bei Diana Kralls aufgewecktem „Deed I Do“ von ihrem fantastischen Pariser

Live-Album. Präsent, aber noch nicht zu schlank und dazu sehr beweglich zeigte er eine ausgelassene Spielfreude. Dabei erwies sich einmal mehr

Der SL-1500C bewies seine Finesse und qualifizierte sich als Tipp für Genusshörer, die sich sonst um nichts scheren wollen

die hohe Qualität der integrierten Phono-Vorstufe. Versuche mit externen Phono-Pres der 200- bis 400-Euro-Klasse brachten keine Vorteile gegenüber der integrierten Lösung, allenfalls einen Hauch mehr Grundtonfülle. Denn auch nach der Einspielphase neigte der Technics nicht zur Üppigkeit in den unteren Lagen, sondern gab diese betont entschlackt und drall wieder. Betrieb man ihn „passiv“ an unserem Referenz-Phono-Vorverstärker, präsentierte er gleichfalls ein Klangniveau, das durchaus über die Preisklasse hinausreichte, was sowohl an der gebotenen Sauberkeit und Feindynamik wie auch Gelöstheit lag.

In dieser Form waren die komplexen Titel von Deacon Blues Konzert in den Glasgower Barrowlands, bei denen es neben anderen Herausforderungen gilt, die vorne abgebildete Bühne vom sich in die Tiefe staffelnden Publikum abzusetzen, kein Problem. Der SL-1500C bewies hier einmal mehr seine Finesse und qualifizierte sich damit als Tipp für Genusshörer, die sich sonst um nichts scheren wollen – und denen er keine Ausreden mehr lässt. ■

TECHNICS SL-1500C

Preis: um 1000 Euro (komplett mit MM-Abtaster und integrierter Phono-Vorstufe), Typ: MM
Maße: 46 x 17 x 38 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Panasonic
Telefon: +49 40 85490
Internet: www.panasonic.de

Fazit: Mit dem SL-1500C bietet Technics wesentliche Vorzüge seiner größeren Modelle wie etwa den neu entwickelten Direktantrieb, aber auch Details des Tonarms zu einem deutlich niedrigeren Preis als bisher. Dass dieser Plattenspieler als Paket mit einem anspruchsvollen Tonabnehmer sowie internem Phono-Vorverstärker kommt, macht ihn umso günstiger, zumal wesentliche klangliche Merkmale der Technics-Dreher wie die ausgeprägte Lebendigkeit und der kantige, straffe Bass erhalten bleiben. An diesen absolut gelungenen Rundum-sorglos-Plattenspieler vergibt STEREO fünf Sterne!

Ausstattung: Interner Phono-MM-Vorverstärker, 33, 45 und 78 Umdrehungen, Höhenverstellung für Tonarm und Füße, Phono-Kabel, Staubschutzhaube, deutsche Bedienungsanleitung